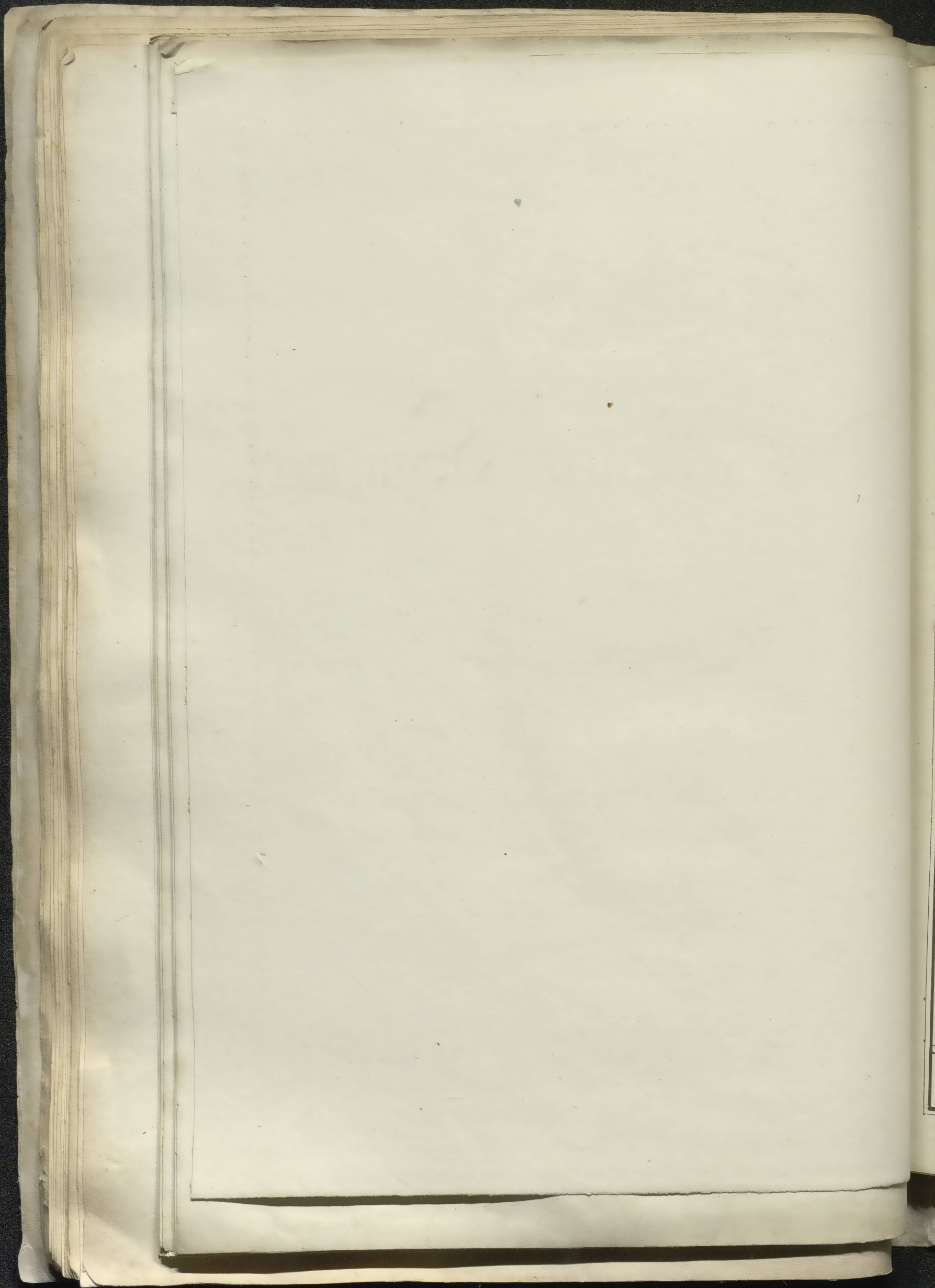


Das Kürer, Handwert.

von

Hilzig Grunich O.A.

1806.



Der Maurer.

Der Maurer ist ein Kunstverwandter und muß die
Kunst handhaben, welche ein Gebäude fest zu machen
zweckmässig zu machen kann und daß die Mauer
das Fundament dazu werden und durch feste Haupt
mauern und Vertikalwände das Gebäude von Ruin
und Legeu sichern müssen.

Von den Materialien die ein Maurer zur Verfertigung
eines Gebäudes nöthig hat.

Die vornehmsten Materialien des Maurers sind,
I Stein, diese werden in 2 Klassen eingetheilt
I zu natürlichen, und II zu künstlichen.

Die natürlichen sind A Kalkstein oder Quaderstein, diese
sind zum Besten der Mauer, wenn man
sie aber nicht dem Orte gebrauchen so kann die
Mauer nicht gebaut werden müssen.

II Schiststein, diese geben dem Stein mit einem Kör
nel von feinem Sand und Kalkstein bindet sehr zusammen
halten.

III Sand: Brennstein diese werden in den Leugen

gesunden und in Bächen gebrauchen.

A. Der Hollingerstein, der nur von dem besten
ist, so läßt sich gut verarbeiten und die Luft sowohl
als im Wasser ist so ziemlich durchhaft.

B. Der Ulkendorfer ist sehr selten von der besten
Qualität wie der vorige und ist gut zum
Verarbeiten zu gebrauchen.

C. Der Leibnitzer ist außerordentlich hart
zum Verarbeiten weil er die Zusammenhänge zu sehr
spannt. Er ist von bläulicher Farbe seiner
wegen ist er gut zu Wasserarbeiten zu
gebrauchen.

D. Der Leißner im pflastern oben hinter dem
blauen Saal so ist nur an dem Ort zu
gebrauchen die die Witterung nicht ausgeht sein,
sonst fängt er an zu spalten.

E. Der Müchelster im Saal so ist gleich so
der im Wasser sehr durchhaft ist das
Bleichen

zu auf zu Lamm zu gebraucht.

F. Loßstein, das geben leicht Mauren, u. sind gut zu Gwölben
arbeiten.

Der Marmor ist weit über den Feinsten, und besser
unter allen Steinen, er ist sehr hart, und davor
gast und besonders gut zu Parzianen zu gebrauchen.

Zu den künstlichen Steinen gehören vorzüglich alle Arten
von gebrannten Steinen,

A. Ziegel: Loßstein welche wir aus unsern Ziegeln
zu geben.

A von Widdikon Mittelstein 12" lang 6" breit: 2" dick
Lammstein 10" lang 4" breit und 2" dick.

Loßstein oder Flasenstein die zum Backen zu
gebraucht werden 12" lang 6" breit: und 1 1/2" dick. Ziegel zum
Bauen der Dächer. Die werden auf Libanum
zu gemacht zum Aufsetzen der ersten Decke oder
ein Ziegel.

B. von Pestum die zum
Bauen der Dächer

Knothlj: 3 1/2" brt 12" Läng: 1 3/4" Dr. a 1. p 10. Längen Of

Stück 12" Läng 6" brt 3" h.

Don Knothlj ebenfalls Knothlj. 12" Läng 5" brt 2 1/2" h.

Längststück 5 1/2" Läng 1 3/4" brt.

II Kalk. Der Kalk wird aus dem Squarstein

Kalkstein muß sein wo er aus dem Ofen kommt und

leichter sein als vorher, beim Löfeln muß man

viel Gas und Staub durchlassen, der mit dem

Kalk vermischte Sand muß ein wenig feiner

sein und glänzender sein als vorher das er kein

Fein ist wie er das er das Wasser nicht durchläßt

Der Kalk muß dann mit dem vermischten Sand

mit einem besondern Verbindung zu machen

ist.

Der Gips welcher mit dem Kalk ist wird gebraucht

und gemacht in der Kalk gemischt man braucht

ihn zum Abdichten der Dächer.

Der Sand wird entweder gequert oder aus dem Ofen

ausgeführt gefunden er soll ein wenig feiner sein

Wird be^zuglich folgen.

Der Baum od. von Holz aus Erdarbeiten sind vordem zu
Anwendung gebräuchlich.

Die vornehmsten Werkzeuge des Maurers sind.

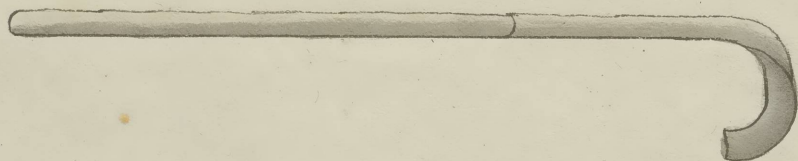
A zur Aufbereitung des Mörtels braucht man die folgende
in Holz zu machen die mit einer Öffnung und darüber die
Fugen ist in dieselbe Holz man kann die Kalkstein
und bagiert sie mit Wasser und durch die Öffnung
wird ^{der Kalk} in eine Grube gebracht wie folgende Figur
zeigt.



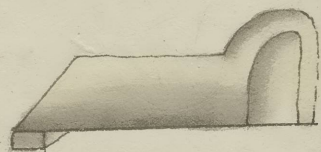
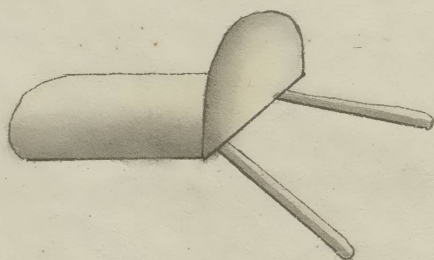
Der Mörtel von einem Ort zum andern zu bringen
man bedient man sich nachstehenden Gefäß die folgende
Figur zeigt ein solches Gefäß auf beiden Seiten mit Handgriffen
aus Holz ist.



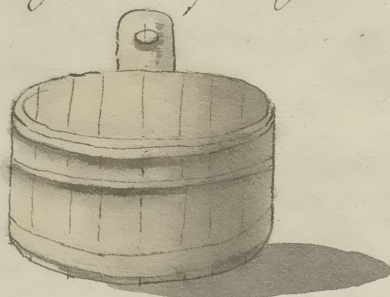
Um den Mörbel anzumachen und die Kalibryer
lösen zu müssen bedient man sich der folgenden



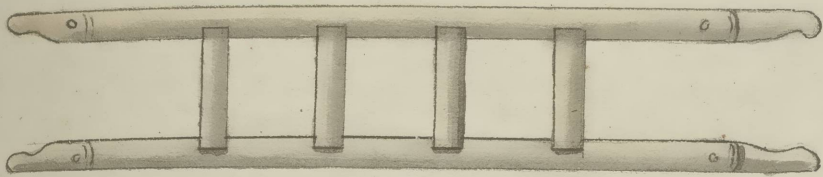
Das Hohl bedient man die Kalibryer mit dem Ort zum
Lohn zutragen, da dort auf dem Resultat liegt
er mit Gesinnung.



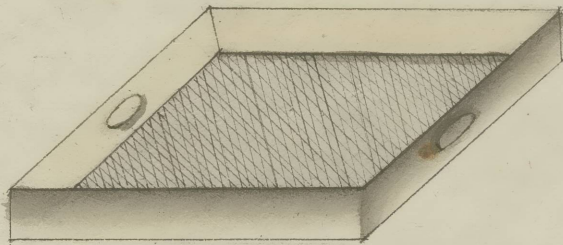
Das W. W. K. H. L. von Kalibryer
gebrachten wird zeigt die folgende Figur.



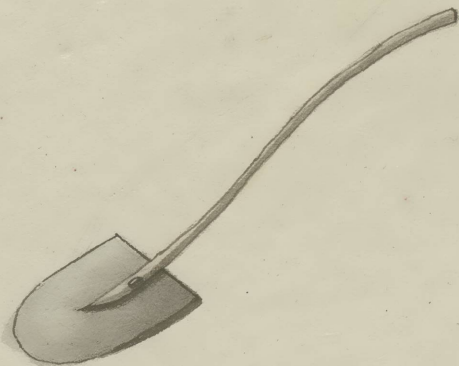
Zum Wägen der Wein bedient man die
Freybaum und des Lorber.



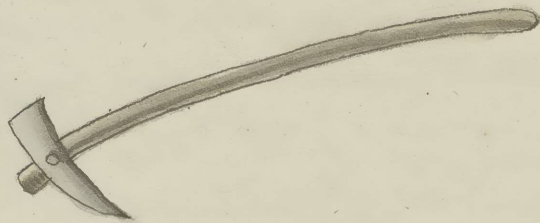
Um das Band von dem groben Wein zu trennen
wird das Sieb mit Pergament gebraucht.



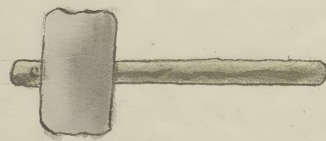
Zum Krüpfen der Weine bedient man sich des
Pergament.



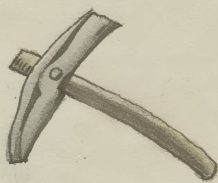
Das mit einem langen hölzernen Nadel aufgeführt
in Leinwand wird besonders zum Eintragen der
beim Abwaschen der Mauer gebraucht.



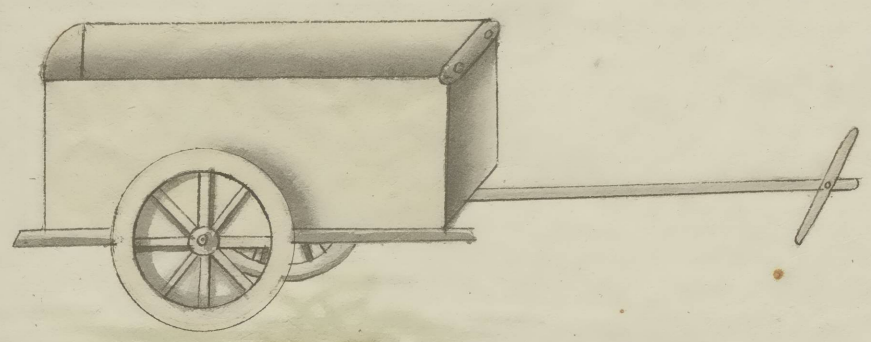
Zum Zerschlagen der Mauer wird der Eisenpfloß
gebraucht.



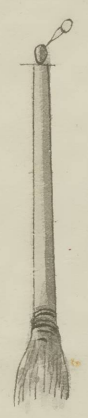
Zum Schneiden und Zubehalten der Mauer werden zwei
spezielle Hämmer gebraucht.



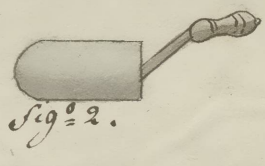
Um den Pflanz von einem Ort zum Andern mit Händlich
heit fortzubringen bezieht man den Erdfrucht



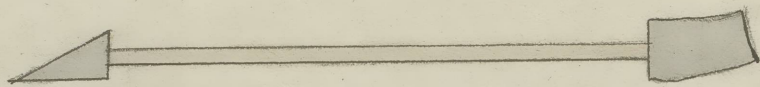
Das Instrument zum Überdrehen der Oaken und Weiden.



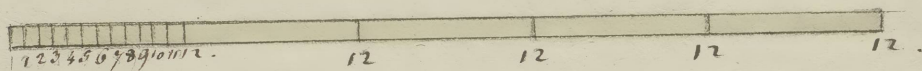
Das Mörtel zwischen die Steine die mit einander verbunden
sind werden sollen zubringen, bedient man sich dem Meißel
wahrlich und zwar derjenigen welche vorhin abgezeichnet
ist das zeigt stützen, zugegen zum Überdrehen



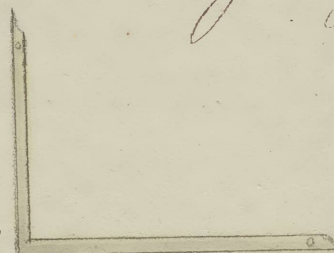
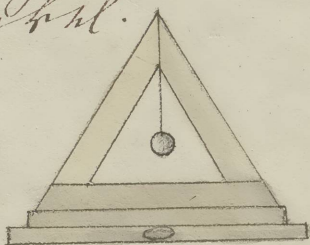
Zum schließlichen Subjekt mit ungleichen Fortschritt



Zur den Durchmesser bringen können sie den 12 Zoll
lichten Maßstab.



Zur Untersuchung der geschicklichen und gewis
zueinander Richtung der Mannen die Höhe und
Bau ist.



Dieses sind die gebräuchlichsten und notwendigsten
Werkzeuge eines Mannes.

Von dem Fundament eines Gebäudes.

Der Maurer muß zuerst darauf bedacht seyn das das
Fundament stark genug sey das darauf zu setzen kommende
Gebäude zu tragen. Zu diesem Ende müßten die Lastig-
keit des Bodens wohl untersuchen dieses kann man durch
Lutbohren und tiefe Gruben gehen wohl untersuchen die die Lu-
te ist oft unvorsichtiger gut. Wenn der Zollstaben tief un-
durch ist das ein Zeichen das der Grund nicht fest genug sey.
Ein tollerige Pfeilwurze oder zucht kann guten Grund, sel-
ten ist am besten von einer Lokale Pfaffen davor zu ver-
wahren sind. Wie tief der Grundgraben seyn müßte kann
die Erfahrung am besten unterrichten. Am meisten muß
man auf die Länge und die Breite des Bodens und auf die Grö-
ße der Last die darauf zu setzen kommt sehen. Man giebt
ihm gewöhnlich bey hochem guten Grund 1/6 von der da-
rauf zu setzenden Mauerhöhe. — Damit das Fundament
selbst an allen Orten gleich fest werde, so soll der Boden des
Grundgrabens wohl graben und die Mauer durchwegs gleich
aus der Erde eingegraben werden, damit nicht etwa ein Stück
zuweilen in die Erde der Andern schon in die Höhe ge-
setzt ist II. Soll die erste Lage besonders an den Ecken aus-
gegraben wohl zusammengefügt sein müssen bestehen III.
Müssen die Stein zuweilen mit einander verbunden werden
damit die Leere zwischen ihnen keinen Raum lassen.

IV. Soll man einen in Herbst wassertigen Grundgraben
Winter über stehen damit er austrocknen köm und dadurch
den dinstenigen Saftigkeit verhalten. V. Müß der Saft
weiter sein als die darauf zu setzen kommende Mauer
und der Vorstanig müß sich nach der Last der darauf
zu setzen kommt verhalten.

Von den J. Caupmauren und Scheidmauren.

Mit der Zimmer der Höhe der Mauer müß die Höhe
aufgehen und zwar sollte es immer auf den oben durch
gepfosten teil der Dache von innen auswärts geht. Zuoberst
gibt man der Mauer gewöhnlich 2. zur Höhe bey jeder
ge über werden die Giebelungstheile von innen durch
der Mauer von unten und oben ge pflegt da über den
unteren Saft der die Saubermachen der oben zu setzen
kommen soll müß der Mann der oben über die Saft der kommt
stark genug sein, damit er die auf ihm liegende Lasten
zu können die Höhe der Pfeilmauern müß nicht so die
sein wie die Höhe der Giebelmauern er müß sich
auf seiner Höhe nach der Höhe der Giebelmauern und nach der
Höhe der Last die sie zu tragen haben müßten.
Auch muß man wo die Höhe der Pfeilmauern durch sie geht.

füßt lohn du mit nehmst dich geben wo die Dahn
der Zieru nicht von Holz lohn sondern von Mann
wovon wofür nicht wanden du soll man sie wölbren
Dieser sind die gewöhnlichsten Arbeiten der Mann
Die Arbeit und die Handwerk ist gewöhnlich
durchsugulöfning von dem Kunstverstand und dem Will
in der Meistersch. und der Meisterschick bestrebt
in gewöhnlich in der Prüfung eines Meisters von einem
Jahr od: so ab.
Luch.

